Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail werther@haller-kreisblatt.de

Anzeigen 0 52 01/15-111
Leserservice 0 52 01/15-115

Ansprechpartner Redaktion:
Anja Hanneforth (aha) 0 52 01/15-125
Detlef-Hans Serowy (DHS) 0 52 01/15-124
Kerstin Spieker (kei) 0 52 01/15-121
Fax Redaktion 0 52 01/15-165

www.haller-kreisblatt.de

TERMINE

8 bis 13 Uhr: Markt auf dem Venghauss-Platz
8 bis 20 Uhr: Hospiz-Initiative Werther e.V., ☎ (01 73) 2 66 43 72
9 bis 11 Uhr: Offene Sprechstunde mit Marion Jensen, Familienzentrum Fam.o.S.
9 bis 12.15 Uhr: Englisch mit Muße, Haus Tiefenstraße
14.45 bis 16.45 Uhr: Kegeln, Haus Tiefenstraße
15 bis 17 Uhr: Rund um den Tisch »Doppelkopf«, Haus Tiefenstraße
15.30 bis 16.30 Uhr: Sprechzeit mit Claudia Seidel, Haus Tiefenstraße
16 bis 17.30 Uhr: Sprachtreff, Familienzentrum Fam.o.S.
16 bis 19 Uhr: Offener Treff, Jugendhaus Funtastic
17 Uhr: Ausstellungseröffnung mit Werken der Künstlerin Ulrike Nijenuis, Rathaus
17 bis 18.30 Uhr: Kegeln, Haus Tiefenstraße
17 bis 19 Uhr: Offener Treff und Beratung für psychisch und/oder suchtkranke und geistig behinderte Menschen und ihre Angehörigen im Treff, Esch 2
17.30 Uhr: Der Schachklub Werther lädt zum Jugendschach ein, Storck-Haus
18 bis 19 Uhr: Sprechzeit der Kreismusikschule ☎ (0 52 03) 8 87 82, Storck-Haus Raum 5
18 bis 19 Uhr: Babysitterbörse und Kindertagespflege, Familienzentrum Fam.o.S.

Öffnungszeiten

8.15 bis 18 Uhr: Rathaus
10 bis 12 Uhr: Stadtbibliothek
15 bis 17.30 Uhr: AWO-Kleiderstube, Böckstiegelplatz
15 bis 18 Uhr: Stadtbibliothek

Heute bei Familie Neuhaus

15 Der »Lebendige Adventskalender« öffnet sein nächstes Türchen. Am heutigen 15. Dezember geht es zu Familie Neuhaus, Kök 17. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind um 18.30 Uhr herzlich willkommen. Es wird eine adventliche Geschichte erzählt, gemeinsam gesungen und gebetet. Anschließend besteht bei Gebäck und Punsch die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Weihnachtsfeier der Flüchtlingsinitiative

■ **Werther** (HK). Die Ökumenische Flüchtlingsinitiative lädt zu ihrer Weihnachtsfeier ein. Sie findet am Montag, 19. Dezember, ab 17 Uhr im evangelischen Gemeindehaus statt. Die Teilnehmer sollten etwas fürs Fingerfood-Buffet mitbringen. Für die Kinder gibt es Weihnachtspäckchen.

Tongewaltiger Klangkörper: *Wie es gute Tradition ist beim Weihnachtskonzert des EGW, präsentierten sich auch die 80 Mädchen und Jungen der fünften Klassen zusammen mit dem großen Orchester.* FOTOS: ALEXANDER HEIM

Solo-Sopran zum Schmelzen

EGW-Weihnachtskonzert: Rund 700 Gäste feierten am Dienstag und Mittwoch mit Sängern und Instrumentalisten des Gymnasiums. Auch der Schulchor aus Maribor war dabei

Von Alexander Heim

■ **Werther**. Im Vorjahr hatte man die 50 jungen Sängerinnen und Sänger aus Slowenien vermisst. Nun aber standen sie vor dem Altar der St.-Jacobi-Kirche und entboten slowenische Volks- und einige Weihnachtslieder. Mit großer Geste untermalten sie die Worte, die sie sangen, so etwa bei »Srceva« – Herz. Wie fein austariert sie den mehrstimmigen Chorgesang beherrschen, das zeigten die Mädchen und Jungen dann nicht nur beim »Magnificat« oder »Zreilo Je Zito«. Der Chor unter der Leitung von Alenka Korpar, der jüngst erst im Rahmen eines nationalen Wettbewerbes einen der vordersten Plätze erreicht hatte, berührte mit seinen Vokalstücken.

Doch auch die Ensembles des EGWs zeigten sich von ihrer besten Seite. »In the bleak Midwinter« intonierte da etwa der Schulchor und unterstrich seine eigene klangliche Qualität. Und selbst die jüngsten Musiker, die Instrumentalisten des Junior-Orchesters, stellten eindrücklich unter Beweis, dass geschicktes Arrangement so manche Unerfahrenheit wettzumachen imstande ist.

Deutlich verjüngt präsentierte sich das große Orchester des EGW. Erstmals unter dem Dirigat von Christoph Horstmann stimmten die Musiker nicht nur »Das junge Weihnachtskonzert« an, bei dem »Ihr Kinderlein kommet« ebenso wenig fehlen durfte wie »Morgen kommt der Weihnachtsmann«. Das von Ulrike Schilling dereinst aus der Taufe gehobene Ensemble lud auch die Besucher in der voll besetzten Kirche zum aktiven Mitsingen ein. Und so klang etwa »Tochter Zion« inbrünstig durchs Kirchenschiff. Auch angestimmt von der Orchestergründerin, die das Konzert ebenso wie eine ganze Reihe anderer, ehemaliger Lehrer nun erstmals aus der Zuschauerperspektive genoss.

Großartige Stimme: *Solistin Raja Steffan begeisterte.*

Gäste mit fein austarierten Stimmen: *Der Chor der OS Bojana Ilicha aus Maribor begeisterte die Gäste des EGW-Weihnachtskonzerts.*

Sie alle erlebten eine Musikaufführung der kleinen und feinen Überraschungen. Eine, bei dem der Schulchor Bojana Ilicha zusammen mit den EGW-Chor »Joy to the World« von der Orgel-Empore verkündete. Eine, bei dem die Schulband mit ihren Frontsängern Julius Wentland, Sophie Steinmeier und Nane Schwenker sich selbst die Nikolausmützen aufsetzten und bekannte Lieder in ein völlig neues rhythmisches Mäntelchen steckten. »Stille Nacht« bekam da den Blues.

Der Chor der fünften Klassen intonierte »Wonderful Dream«. Ein Stück, bei dem Raja Steffan erstmals mit ihrer Solostimme in Erscheinung trat. Als die Schülerin später erneut von der Orgelempore aus und unterstützt von einem Streicherensemble »Die Könige« anstimmte, war es um die Besucher geschehen. Langer Applaus war der Solistin sicher.

Musiklehrer Christoph Horstmann, Jacob Thomas, Daniel Thomas und Friederike Lücking unterstützten als Bläserensemble die Besucher beim zweiten gemeinsamen Lied, »Macht hoch die Tür«. Die EGW-Bigband unter der Regie von Michael Henkemeier sorgte für viele flotte Rhythmen, ehe der Chor der fünften Klassen mit »Herbei, o ihr Gläubigen« das Weihnachtskonzert nach zwei Stunden ausklingen ließ.

Dies ist der größte, es gibt ihn aber auch kleiner: *Bürgermeisterin Marion Weike, Klimaschutzmanagerin Regina Kistermann, Patrik Kröger von der Konditorei Bossert und Reinhard Pottmeyer vom Geschäft Massmann (von links) präsentieren den neuen Präsentkorb, der ausschließlich mit heimischen Produkten bestückt ist und individuell zusammengestellt werden kann.* FOTO: ANJA HANNEFORTH

Speziell und regional

Die neue Präsentkorb-Idee: Kunden können Inhalt nach eigenen Wünschen zusammenstellen

■ **Werther** (aha). Ob Böckstiegel-Pralinen, Böckstiegel-Brot, Marmelade, Honig, Wurst, besondere Apfel-, Wein- und Kaffeesorten, Liköre, Bücher, Schlüsselanhänger oder der historische Kalender von Ulrich Maaß – wer ein außergewöhnliches Geschenk sucht, hat mit der neuen Präsentkorb-Idee der Stadt Werther die Qual der Wahl. Nach eigenen Vorlieben und Preisvorstellungen können sich die Kunden ihre Präsentkörbe zusammenstellen. Eine Liste mit allen verfügbaren Produkten liegt im Rathaus sowie im Geschäft Massmann aus, wo die Körbe ab sofort bestellt werden können. Etwa eine Woche Vorlauf sollten die Kunden allerdings einkalkulieren. Wem ein Weidenkorb zu groß oder zu teuer ist, der kann die Produkte auch in einem Pappkorb dekorieren lassen.

Die Stadt geht mit gutem Beispiel voran und wird künftig für Altengeburtstage, goldene Hochzeiten und ähnliche Anlässe – etwa 100 im Jahr – die Präsentkörbe verschenken. Diese würden nicht nur zeigen, was für tolle Produkte in unmittelbarer Nähe hergestellt werden, so Bürgermeisterin Marion Weike. „Es schärft auch das Bewusstsein, dass nicht alles Gute mit dem Lkw oder Flugzeug herangekarrt werden muss."

AUS DEM RAT

Neue Tagespflege für U 3-Kinder geplant

■ **Werther** (aha). Werther wird aller Voraussicht nach eine Großtagespflege für bis zu neun Kindern zwischen null und drei Jahren bekommen. Die Weichen hierfür stellte jetzt der Haupt- und Finanzausschuss, indem er knapp 5000 Euro Zuschuss für benötigte Anschaffungen in den Haushalt 2017 eingestellt hat. Die Leitung der neuen Gruppe werden zwei Wertheraner Erzieherinnen übernehmen, die selbst junge Kinder haben und sich beruflich neu orientieren möchten. Konkrete Räume gibt es bislang noch nicht.

Gewerbesteuer erstmals über sechs Millionen

Finanzlage: Statt mit einem Defizit könnte Werther das Jahr 2016 mit einer schwarzen Null abschließen

Rainer Demoliner

■ **Werther** (aha). Ein millionenschweres Weihnachtsgeschenk überreichte Kämmerer Rainer Demoliner jetzt den Mitgliedern des Haupt- und Finanzausschusses: Er berichtete, dass die Stadt Werther erstmals in ihrer Geschichte mit Abschluss des Haushaltsjahrs 2016 Gewerbesteuereinnahmen von mehr als sechs Millionen Euro erzielen wird. Überhaupt lesen sich die Zahlen derart positiv, dass die Stadt mit ein bisschen Glück das Jahr mit einer schwarzen Null beschließen kann.

Noch vor wenigen Monaten klang das ganz anders. Da war Werther noch von einem Defizit in Höhe von 1,3 Millionen Euro ausgegangen. Doch durch die allgemein gute Konjunkturlage und einen großen, in Werther ansässigen Branchenmix konnte das Plus erzielt werden. Kein Wunder also, dass Bürgermeisterin Marion Weike den Gewerbetreibenden vor Ort ein dickes Dankeschön aussprach. Sie unterstrich, dass sich inzwischen auch das Gewerbegebiet Dammstraße deutlich in den Zahlen bemerkbar mache. „Nun hoffen wir natürlich, dass es bei dieser Einnahmesituation bleibt", so die Bürgermeisterin, erwähnte aber auch den Pferdefuß, den höhere Einnahmen mit sich bringen, nämlich eine höhere Beteiligung an der Kreisumlage.

Dass sich die sechs Millionen auch im nächsten Jahr realisieren lassen, hält der Kämmerer für schwierig. Aus diesem Grund habe er sicherheitshalber für das Etatjahr 2017 wieder die schon für dieses Jahr kalkulierten 4,8 Millionen Euro an Gewerbesteuereinnahmen in den Haushalt eingestellt.

STELLUNGNAHME

„Selbstgefälliger Elfenbeinturm"

Zur Berichterstattung über das zu erwartende Defizit beim im Bau befindlichen Böckstiegel-Museum erreichte uns diese Stellungnahme von Hans-Dieter Kübler, sachkundiger Bürger für die Grünen im Rat der Stadt:

Angesichts Ihres sicher noch zurückhaltend formulierten Berichts über das sich abzeichnende finanzielle und auch kulturpolitische Desaster des künftigen Böckstiegel-Museums in Arrode könnte man Genugtuung empfinden, wieder einmal (...) Recht behalten zu haben, wenn die Sache nicht zu wichtig und zu ernst wäre:

1. Vollmundig wurde von den Verantwortlichen der Stiftung und des Kreises (Adenauer, Bolte u. v. a.) immer wieder gegenüber Nachfragen versichert, man habe die geplanten Bau- und auch die späteren Unterhaltskosten ganz sicher im Griff. Die Hinweise, selten sei ein öffentlicher Bau zu den geplanten Kosten fertiggestellt worden und die Unterhaltungskosten im prognostizierten Rahmen geblieben, wurden mit überheblichen Gesten vom Tisch gefegt. Nun wird Adenauers Angestellte und Stiftungsgeschäftsführerin vorgeschickt, die schlechten Nachrichten preiszugeben (...).

2. Auch auf die Stadt Werther werden Kosten zukommen, wie bereits eingeräumt wurde. Zwar war sie an den Bauentscheidungen nie offiziell beteiligt, nur am Stiftungskapital, aber eine Ruine kann sie sich auf ihrer Gemarkung nicht leisten.

3. Wenn nun am Personal und damit am Museumskonzept gespart werden soll, dann ist dies genau die falsche Konsequenz und der immer wieder kritisierte falsche Standort erweist sich noch stärker als Nachteil: Ein Museum, das sich weitgehend nur auf das Werk eines Künstlers konzentrieren kann, wird nach anfänglicher Neugier bald ein leeres Museum werden – zumal in solcher Abgelegenheit. Dies bestätigen alle kleinen Museen im Land. Da braucht es Personal und Geld, um es mit jeweils neuen Attraktionen anziehend zu halten, und sie müssen erreichbar sein.

Was ist zu tun?

1. Die Stiftung sollte endlich aus ihrem selbstgefälligen Elfenbeinturm heraus und über zusätzliche Funktionen des Museums zusammen mit Kulturinteressierten nachdenken.

2. Die Stadt Werther und vor allem ihre Bürger(innen) müssen unmittelbar einbezogen werden: etwa durch die Gründung eines Beirats.

3. Das Museum müsste für weitere kulturelle Aufgaben geöffnet werden: etwa für kleine Konzerte, Lesungen, Vorträge, Workshops zu allen kulturellen Themen. Werther brauchte dringend eine solche Gelegenheit; das Haus Werther ist jetzt schon überbelegt. Dazu muss auch eine einigermaßen funktionale Verkehrsanbindung – etwa durch den Bürgerbus – geplant werden.

4. Übrigens: Würden die Bürger(innen) Werthers das Museum Arrode als ihres begreifen können, wären sicherlich mit vielen Aktionen auch kleine Spenden einzuwerben – und nicht nur große, wie die Stiftung es tat.

Prof. Dr. Hans-Dieter Kübler
Barenhorst 53
33824 Werther

Stellungnahmen geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns vor, eingesandte Zuschriften zu kürzen.